

Soort-Zeitung

Vereint mit Volkszeitung Lebach u. Dillinger Tageblatt



Tageszeitung für die Stadt u. den Kreis Saarlautern

Schriftleitung u. Verlag: Saarlautern, Platz der Deutschen Front 1, Fernruf 303, Geschäftsstellen: Dillingen, Stummstr. 15, Fernruf 4082; Lebach, Tholeyer Str. 11, Fernruf Lebach 50. Die Saar-Zeitung erscheint tägl. außer Sonn- und Feiertags.

Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatl. RM. 1.70, durch die Post RM. 1.65 und 36 Pfg. Zustellgeld. Betriebsstörungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzansprüche. - Gerichts- u. Erfüllungsort ist Saarlautern. Anzeigenschluß 17 Uhr.

72. Jahrgang

Nummer 114

Bindeglied zwischen Staat und Volk

Der Sinn der faschistischen Parteireform - Keine zahlenmäßige Einschränkung, sondern Anstrengung einer Massenaristokratie - Die alten Grundsätze in unveränderter Geltung - Wachsende Aufgaben

sa. Rom, 17. Mai. Ueber die faschistische Partei ist in Italien und im Ausland nie mehr debattiert und geschrieben worden als jetzt. Anlaß dazu gaben Umbildungen und Reformbestrebungen in der Parteileitung, die dem Außenstehenden den Eindruck geben konnten, daß es sich um eine mehr oder weniger schwere Krise handele. Diese Ansicht, vielleicht durch einzelne aus dem Zusammenhang gerissene Kommentare gestützt, ist nicht richtig. Was in der faschistischen Partei vorgeht, ist eine Reform, die dieses Instrument, auf dem der ganze Staat beruht, wieder voll und ganz auf die ihm vom Duce gegebenen Richtlinien zurückzuführen, seine Leistungsfähigkeit steigern und es wirklich zum Bindeglied zwischen Staat und Volk machen soll. Der neue Parteisekretär vertritt die Ansicht, daß die Partei zahlenmäßig nicht eingeschränkt werden darf (von unläuteren Elementen abgesehen), sondern daß eine „Massenaristokratie“ angestrebt werden muß. Das ist ganz im Sinne Mussolinis,

der von Anfang an keine Organisation wollte, die über dem Volk schwebt, sondern eine Bewegung, die tief ins Volk eindringt. Die Anleitungen, die Generalsekretär Scorza vor kurzem den Parteiläufern gab, haben viel Ähnlichkeit mit denen, die einst der Duce in den Gründungsjahren der Bewegung immer wiederholte und in die Worte zusammenfaßte: Credere, obbedire, combattere (glauben, gehorchen, kämpfen).

Der Faschismus ist in den vergangenen 20 Jahren immer wieder an einem Punkt angekommen, wo neue Wege gefunden werden mußten, äußere und innere Wandlungen notwendig waren, denn er ist kein starrer Körper, sondern zum Glück sehr beweglich. Aber stets blieb die Partei ihren einstigen Grundsätzen treu. Man darf nicht vergessen, daß die Aufgaben, die ihr in diesem Krieg zufallen, ganz gewaltig sind. Mehr als je schaut jeder darauf, was sie in diesem oder jenem Fall beschließt, wann, wo und wie sie eingreift, wie sich irgend ein kleiner

faschistischer Beauftragter verhält. Die Partei wird mehr und mehr zum Kontrollorgan auf Gebieten, mit denen sie in Friedenszeiten nichts zu tun hatte. Das erfordert eine vorbildliche Disziplinierung aller ihrer Mitglieder und - wie es Scorza tat - eine scharfe Ermahnung, sich ihrer hohen Verantwortung bewußt zu sein. Daß der neue Parteisekretär im gegebenen Fall rücksichtslos jeden Faschisten, mag er auch zu seinen engsten Mitarbeitern zählen, ohne Gnade bestrafen wird, wenn er seine Stellung mißbraucht, steht außer Zweifel. Daraus soll man jedoch nicht den Schluß ziehen, als ob „dort oben etwas faul wäre“. Die Partei soll gestrafter, neu durchblutet und schlagkräftiger gemacht werden. Das ist alles. Wenn unter den Millionen Faschisten auch 10 oder 20 000 sein mögen, die unwürdig sind, hat das wahrhaftig nichts zu sagen.

Das Hauptgewicht bei der gegenwärtigen Reform wird auf die Aufgabe der Partei als Bindeglied zwischen Staat und Volk gelegt. Hier ist interessant, daß die Parteileitung ausdrücklich auch die nicht eingeschriebenen Volksgenossen als Faschisten betrachtet, die heute für das Vaterland leben, arbeiten, kämpfen und sterben. Das bedeutet eine ideale Verschmelzung von Partei und Volk, die gerade jetzt, wo alle Volkskreise in Italien um ihr Vaterland und ihre Existenz ringen, die vorerst nur theoretische, aber nicht weniger eindruckvolle und zum ersten Mal ausgesprochene ideale Krönung des Lebenswerkes Mussolinis ist: Partei und Volk sind eins.

Heftige Kämpfe auf Attu

USA-Landungstruppen zurückgedrängt

dnb. Tokio, 17. Mai. Nach der amtlichen Bekanntmachung vom 14. Mai wurden Montagnachmittag durch den Sprecher der Armee-Pressesektion Generalmajor Yahagi weitere Einzelheiten über die Landung der Nordamerikaner auf der von den Japanern besetzten Aleuten-Insel Attu bekanntgegeben. Danach seien die USA-Streitkräfte am 12. Mai an der Südküste der Insel gelandet und haben die japanischen Stellungen in diesem Bezirk angegriffen. Der Feind wurde jedoch in einem heftigen Nachtangriff von den Japanern wieder bis an die Küste zurückgedrängt. An der nördlichen Küste, wo feindliche Streitkräfte am Morgen des 12. Mai gelandet seien, sei noch eine schwere Schlacht zwischen Verteidigern und Angreifern im Gange, jedoch sei es den japanischen Verteidigern gelungen, eine weitere feindliche Gruppe an der Ostküste der Insel bereits am Abend des Landungstages an die See zurückzudrängen und dort zu vernichten. Zurzeit macht der Feind weitere Landungen, um die ersten Linien seiner Truppen noch zu verstärken, und unterstützt die Ansammlungen der Infanterie durch Artilleriebeschüsse von Kriegsschiffen sowie mit Luftstreitkräften.

Kriegszone West-Aleuten

Die Aleuten, die wie vor elf Monaten wieder in dem Blickpunkt des militärischen Geschehens im Nordpazifik stehen, sind jene Gruppe von 150 größeren, 174 durch Vitus Bering entdeckten Inseln, die gleich einer Kette westlich der Halbinsel Alaska (zu deren Territorium sie seit 1867 gehören) über 2000 km nach Westen schwingen. Ihren Weg begleitet der südlich vorgelagerte, über 6000 m tiefe unterseeische Aleutengraben.

Das militärische Schwergewicht der Aleuten bildet im Osten der USA-Stützpunkt Dutch Harbour, ihr westlichstes Außenglied ist Attu, eine über 100 km lange und durchschnittlich 50 km breite gebirgige Insel, die wie



ihre Nachbarinsel Kiska seit Juni 1942 von den Japanern besetzt gehalten wird. Auf Attu vollziehen sich gegenwärtig heftige Kämpfe gegen die gelandeten starken USA-Streitkräfte.

Seit die Japaner vor Jahresfrist während des kurzen Zeitraumes der Gutwetterperiode in den Aleutenraum vorgestoßen waren, haben die Nordamerikaner diese japanische Stützpunktposition als eine ständige Bedrohung ihres Vorfeldes im Nordpazifik angesehen. Nach wiederholten Luftangriffen gegen die japanischen Aleuten-Stützpunkte, die anscheinend nicht den gewünschten Erfolg einer Lähmung der japanischen Aktivität in diesem Sektor erbrachten, haben sie sich jetzt zu diesen Landungsoperationen entschlossen.

70 000 Mann ergaben sich

dnb. Tokio, 17. Mai. Das kaiserliche Hauptquartier gab am Montag nachstehenden Bericht heraus:

General Fang Ping Hsun, der Oberbefehlshaber der 24. Armeegruppe, der einzigen Armee unter der direkten Kontrolle Tschiangkaischeks in Nordchina, hat sich zusammen mit seinen 70 000 Mann einschließlich der Streitkräfte unter dem Befehl des Generals Sun Tienying, die den nutzlosen Widerstand an den Grenzen der Provinzen Honan und Schansi fortgesetzt hatten, ergeben.

Sie sind von dem Regime Tschiangkaischeks abgefallen und haben der Nationalregierung von China Treue geschworen, um für den Aufbau einer neuen Ordnung in Groß-Ostasien mitzuwirken.

Fünf Tschungking-Divisionen vernichtet

dnb. Tokio, 17. Mai. Im Zuge der immer weiter fortschreitenden Verengung der Einschließung der 19. Tschungking-Armee an der Hupan-Front gelang es, einer Dama-Meldung zufolge, den japanischen Verbänden, den größten Teil dieser Armee, die sich aus fünf Divisionen zusammensetzte, im Abschnitt von Nord Sitschi im Süden der Provinz Hupan auf dem Südufer des Yangste und in der Umgebung von Nwanschuikai 12 km südöstlich Luikiatschang völlig zu vernichten.

Steigende Zahl von indischen Ueberläufern

dnb. Bangkok, 17. Mai. Die indischen Truppen an der Arakan-Front in Burma laufen in wachsender Zahl zu den Japanern über, erklärte Sonntagabend der Sprecher des freien indischen Rundfunks in Schonan. Die in diesem Gebiet von den Japanern eingeschlossenen Truppenverbände versuchten verzweifelt, nach Cox-Bazar in Ostbengalen durchzubrechen. Indische Ueberläufer sagten aus, es komme in diesem Abschnitt der Front zwischen Engländern und Indern täglich zu Streitigkeiten. Die indischen Truppen würden entgegen dem Befehl Britanniens den Japanern keinen Widerstand entgegensetzen, da sie die Japaner nicht als Feinde, sondern als Befreier ansehen.

Arica neue Provinz in Chile

Demonstration gegen Bolivien

dnb. Buenos Aires, 17. Mai. Nach einem Sonderkabel für die Morgenzeitung „Nacion“ aus Santiago beabsichtigt die chilenische Regierung die Schaffung einer neuen Provinz Arica. Als Hauptstadt ist die gleichnamige Hafenstadt vorgesehen. Der entsprechende Gesetzentwurf wird demnächst dem Kongress zugeleitet.

Arica ist der nördlichste Regierungsbezirk der Provinz Tarapaca und liegt an der peruanisch-bolivianischen Grenze. Mit der Erhebung zur Provinz gerade in diesem Augenblick will die chilenische Regierung zweifellos erneut betonen, daß sie die von dem bolivianischen Staatspräsidenten Fennaranda in Newyork aufgestellte Forderung auf diesen Hafen ablehnt.

Kampfentschlossenheit des finnischen Volkes

Fester Wille, sich nicht der Gnade Moskaus zu unterwerfen - Die Feiern zum Heldengedenken

dnb. Helsinki, 17. Mai. Bei der großen offiziellen Heldengedenkfeier, die bei strahlendem Frühlingswetter am Sonntag in Anwesenheit des Staatspräsidenten, des Ministerpräsidenten, des Kriegsministers, des Reichstagspräsidenten und zahlreicher anderer hoher Persönlichkeiten sowie einer 400köpfigen Menschenmenge am 15. des 25. Jahrestages der Beendigung des Freiheitskampfes in dem südwestfinnischen Ort Joldinen begangen wurde, hielt Ministerpräsident Linkomies die Gedenkrede. Er sprach von dem Sinn des Heldengedenkens, der Opferbereitschaft und der Einigkeit, die angesichts der gefallenen Helden immer von neuem gestärkt werden müsse. Wenn ein Volk in Freiheit leben wolle, so dürfe es keine Opfer scheuen. Finnland habe keine andere Bestrebung gehabt, als sein von den Vorvätern aus einer Wildnis dem Kulturkreis zugeführtes und durch internationale Verträge gesichertes und garantiertes Land in Frieden weiter zu bebauen. Aber ein Volk, das seine Freiheit liebt, die Arbeit seiner Väter ehrt und für die Zukunft seiner Kinder Sorge, kann nicht anders als zu den Waffen greifen, wenn Gegner ihm über alle Verträge hinweg dieses, sein Teuerstes, rauben wollen.

„Wir haben“, so betonte der Ministerpräsident, „das getan, was ein Mann und ein Finne immer getan hat, tun wird und was er nie bereuen wird.“ Der Krieg sei nicht zu Ende, so fuhr der Ministerprä-

dent fort, und man könne auch das Ende nicht absehen, ebenso wie man auch noch nicht den endgültigen Preis für die Freiheit abschätzen könne. Finnland wisse nur, daß es auf dem richtigen Wege sei. Da gegenwärtig noch keine Friedensmöglichkeiten zu sehen seien, dürfe man noch nicht damit rechnen, daß unsere Frontsoldaten schon nach Hause kommen könnten.

Der Kampf müsse ohne Rücksicht auf alle seine Widerwärtigkeiten fortgesetzt werden. Das finnische Volk wolle lieber bis zum Allerletzten kämpfen, als sich der Gnade seines östlichen Nachbarn unterwerfen, den es aus bittersten Erfahrungen grundlegend kenne. Schon der Gedanke an Unterwerfung wäre ein Verbrechen gegenüber den gefallenen Helden.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten folgte eine Kranzniederlegung durch den Staatspräsidenten, den Kriegsminister, den Reichstagspräsidenten und zahlreiche Vertreter verschiedener Organisationen.

Marschall Mannerheim nahm am Sonntag mit seinem Stabe an einer Heldengedenkfeier in einem Ort teil. Dabei gedachte er den Gefallenen mit ehrenden Worten. Nach der Ansprache legte der Marschall auf dem Heldengrab des betreffenden Ortes einen Lorbeerkranz nieder. Es folgten noch Kranzniederlegungen seitens der deutschen Wehrmachtvertreter und anderer.

Malariaimpfung wurden fruchtbares Ackerland

dnb. Rom, 17. Mai. Land- und Forstwirtschaftsminister Paresch besichtigte am Sonntag die zwischen Ferrara und dem Adriatischen Meer vorgenommenen Landgewinnungsarbeiten und weihte Schulen, Arbeiter- und Bauernhäuser ein. Das besuchte Gebiet war bis vor wenigen Jahren ein landwirtschaftlich nicht erschlossener Malarieherd.

Neue Ritterkreuzträger

dnb. Berlin, 17. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Georg Hachtel, Kommandeur eines Jäger-Regiments; Oberst Alfred Köster, Kommandeur eines Panzer-Grenadier-Regiments; Leutnant d. R. Walther Oberloskamp, Zugführer in einer Sturmgeschützabteilung; Oberfeldwebel Emil Schreiner, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Ferner an Hauptmann Dr. Patuschka, Gruppenkommandeur in einem Nachtjagdgeschwader.

Admiral Schmidt 80 Jahre alt

dnb. München, 17. Mai. Am 18. Mai feiert Admiral Erhart Schmidt, der seit 16 Jahren in München wohnt, seinen 80. Geburtstag.

Admiral Schmidt war es bei der Skagerrakschlacht im Mai 1916 sehr wesentlich zu verdanken, daß die britische Flotte hier ihren Meister in der offenen Seeschlacht fand. Ein Jahr später gelang es Admiral Schmidt als Oberbefehlshaber des Flottenverbandes, der die Transportflotte von Libau nach Oesel zu überführen hatte, trotz russischer Minengefahr und feindlicher U-Bootangriffe ohne größere Verluste während an der Inselnahme der Inseln Oesel, Dagoo, Moen u. a. zu wirken. Für diese glänzende Waffentat wurde Admiral Schmidt damals mit dem Pour le merite ausgezeichnet.

Der Admiral, der sich um die Kriegsmarine insbesondere auch um die Entwicklung der Schiffartillerie große Verdienste erwarb, ist heute Ehrenpräsident der NSD-Flottenverbände. Die junge deutsche Kriegsmarine hat ihn dadurch besonders geehrt, daß sie eine Karte-befestigungsanlage mit seinem Namen bezeichnet.

Bunte Chronik des Tages

Gerichtssitzung im Betrieb

Pirmasens. Zum zweiten Male innerhalb kurzer Zeit tagte das Amtsgericht Pirmasens in Pirmasens-Betrieb, in denen der Anlaß zur Anklageerhebung gegeben wurde. Jetzt fand die Sitzung des Gerichts in der hiesigen Molkerei statt, wo ein Milchfahrer auf eigene Rechnung größere Mengen Milch verschoben hatte. Zu seiner weiteren Sitzung fand sich das Gericht in einer hiesigen Schuhfabrik ein. Eine Arbeiterin hatte sich wegen fortgesetzten Arbeitsvertragsbruches zu verantworten. Sie trieb sich immer wieder im nahegelegenen Bilsch herum, wo sie Soldaten zu Freunden hatte und blieb ohne Entschuldigung von der Arbeit fern. Das Gericht verurteilte sie am Ort ihres Vergehens zu vier Monaten Gefängnis.

Möbel der Freundin verschachert — 4 Jahre Zuchthaus

Pirmasens. Frau Anna Lelle von hier entpuppte sich als treulose Freundin. Eine ihrer Freundinnen war wegen Vernachlässigung ihrer Kinder zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Ehe sie die Strafe antrat, übergab sie der Lelle die Schlüssel zu ihrer Wohnung, wo sie auf deren Bitte noch einiges in Ordnung bringen sollte. Der Mann der Freundin befindet sich seit längerer Zeit an der Front. Die gewissenlose Freundin nutzte nun die Gelegenheit aus und verschachtete nach und nach einen großen Teil der Wohnungseinrichtung. Mit dem Erlös machte sie sich gute Tage. Das Gericht vertrat den Standpunkt, daß diese Art von Volksschädlingen besonders schwer bestraft werden müsse. Die Lelle wurde demgemäß zu vier Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt.

Artistsglück

Kaiserslautern. Der deutsche Luftakrobat Swanson, der in dem zur Zeit hier weilenden Zirkus Fischer auftritt und u. a. einen Todessturz aus der Zirkuskuppel durchzuführen hat, konnte in der Eröffnungsvorstellung wegen technischer Schwierigkeiten im Gesänge seine Leistung nicht vorführen. Als er in der Nachmittagsvorstellung des nächsten Tages den Todessturz unternahm, stürzte der Artist zum Schrecken der Zuschauer in die Tiefe. Glücklicherweise sind die Verletzungen Swansons nicht lebensgefährlich. Erst vor wenigen Monaten hatte er einen ähnlichen Unfall, an dessen Folgen er heute noch leidet. Der todesmutige Artist wird sofort nach Wiederherstellung seiner Arbeit in der Zirkuskuppel wieder aufnehmen.

Ehrenvolle Berufung

Kaiserslautern. Der musikalische Leiter der Pilsoper, Operndirektor Walter, leitete als Gastdirigent eine Aufführung von Beethovens „Fidelio“ am Staatstheater Bremen. Auf Grund der künstlerischen Eindrücke des Abends wurde Walter nunmehr als erster Kapellmeister nach Bremen verpflichtet. Er stand seit dem Jahre 1935 als leitender Kapellmeister in Diensten der Pilsoper, der er in anforderungsvollen Zeiten ein erfolgreicher musikalischer Betreuer war. Mit Ablauf der Spielzeit 1942-43 scheidet der Künstler nun von seinem langjährigen Wirkungsort, wo seine Verdienste in der Geschichte der Musikbühne der Pils ehrenvoll weiterleben werden.

Rückfallide wandert auf vier Jahre ins Zuchthaus

Trier. Der bereits fünfmal wegen Eigentumsvergehens vorbestrafte Heinrich Petermann, 29 Jahre alt, aus Saarbrücken wurde Ende Januar in Trier verhaftet, als ihm von einer dortigen Familie Obdach gewährt worden war, die Gültigkeit aber damit vergalt, daß er dort Wäsche, Kleidungsstücke, Schuhe, Lebensmittel, Getränke und eine Menge Gebrauchsgegenstände aller Art stahl. In Grevenmach hatte er bereits vorher ein Fahrrad und andere Gegenstände gestohlen, die er in Saarbrücken verkaufte. Er wurde auch bereits wegen anderer Diebstähle in Kiel, Berlin und Saarbrücken gesucht. Das Amtsgericht Trier verurteilt ihn zu vier Jahren und sechs Monaten Zuchthaus.

Sie ließ sich nicht untersuchen

Düren (Rheinl.). Eine Frau aus Birkesdorf bei Düren war von der staatlichen Gesundheitsführung aufgefordert worden, sich wegen einer ansteckenden Krankheit mehrmals nachuntersuchen zu lassen. Zweimal kam sie diesem Gebot nach, dann aber ließ sie nichts mehr von sich hören. Das Amtsgericht in Düren machte ihr jetzt nachdrücklich klar, daß der deutsche Volksgenosse im Falle ansteckender Erkrankung besondere Pflichten gegenüber der Volksgesundheit und der staatlichen Gesundheitsfürsorge hat. Es erkannte auf eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen bei sofortiger Strafvollstreckung.

KHD-Maiden springen ein

Köln. Die bei den Bahnen der Hansestadt Köln zurzeit im Kriegshilfsdienst ehrenamtlich tätigen Maiden

des RAD, hatten sich freiwillig bereit erklärt, am Muttertag 1943 für kinderreiche Schaffnerinnen deren vollen Dienst zu fahren. Die hierdurch vom Dienst befreiten Schaffnerinnen erhalten volle Lohnzahlung. Die KHD-Maiden leisteten diesen Dienst an ihrem freien Tag; sie verzichteten dabei auch auf den ihnen für diesen Tag zustehenden Heimaturlaub.

Die 600. Mütterchule eröffnet

dab. Berlin, 15. Mai. In diesen Tagen konnte in Ostpreußen die 600. Mütterchule der Deutschen Frauenorganisation ihrer Bestimmung übergeben werden. Insgesamt wurden während des Krieges vornehmlich in den Aufbaugebieten des Westens und Ostens 320 neue Mütterchulen eingerichtet. Vier Millionen deutsche Frauen haben bisher die Mütterdienstkurse der NS-Frauenenschaft besucht und sich eine Grundlage auf den wichtigsten Gebieten der Haushaltsführung, der Gesundheitsführung und der Erziehungstragen erworben.

Ein Institut für postgeschichtliche Forschung

Wien. In Wien, dem Sitz des im vergangenen Jahre gegründeten Europäischen Post- und Fernmeldevereins, ist an der Hochschule für Welthandel ein Lehrinstitut für postgeschichtliche Forschung errichtet worden. Mit den Vorlesungen wurde Postrat Dr. Eduard Riedel betraut. Das neue Fachgebiet soll den Hörern der Hochschule vor allem die Zusammenhänge zwischen den von ihnen betriebenen Studien auf dem Gebiet des Welt Handels und des Verkehrs mit der Postwissenschaft aufzeigen.

Aus der Gauhauptstadt

Nochmals: „Durch die Maginolinie geht wieder der Pflug“

Saarbrücken. Vor einiger Zeit brachte der Reichssender Saarbrücken eine Halbstundensendung „Durch die Maginolinie geht wieder der Pflug“, die in enger Zusammenarbeit zwischen dem Reichssender, dem Cdz, Abtl. Ernährung und Landwirtschaft, und der Landes-

bauernschaft Westmark gestaltet wurde. Die Sendung gibt einen lebendigen Querschnitt, ausgehend von den 1940 vorgefundenen trostlosen Zuständen, durch den Aufbau der lothringischen Landwirtschaft und über die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln. Im Mittelpunkt stehen Ausführungen des Landesbauernführers Scheu.

Des großen Erfolges wegen wird die Sendung nochmals am Dienstag, dem 18. Mai von 17.30 bis 18 Uhr vom Reichssender Saarbrücken wiederholt. Wegen der grundsätzlichen Bedeutung dieser Sendung und um vor allen Dingen den Hörern in der Vorderpfalz ihren Empfang zu ermöglichen, wird sie auch vom Reichssender Stuttgart in der gleichen Zeit übernommen.

Einbrecher am Werk

Saarbrücken. In der Nacht zum 3. Mai wurden mittels Einbruch nachstehende Gegenstände entwendet. Ein brauner alterer Koffer 80 mal 50 mal 2 cm, drei weiße Tischdecken, vier weiße Damennachthemden mit langen Ärmeln, ein schwarzes Samtkleid, ein blaues Wollkleid, ein dunkelblauer asiatischer Rock. Vor Ankauf wird gewarnt! Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizeistelle Saarbrücken, Zimmer 69.

Zwischen Saar und Nied

Rundfunkingen Lothringischer Chöre

Metz. Wie der Sängerauführer des Sängergesangs Westmark bekanntgibt, ist beabsichtigt, leistungsfähige Chöre aus Lothringen vor das Mikrofon des Reichssenders Saarbrücken-Kaiserslautern zu bringen, wobei die Sendung etwa 20 Minuten dauern soll. Geeignete Gesangsvereinigungen sollen Anmeldungen und Vortragsfolgen an die Sängergaueinführung bis 1. Juni einsenden.

54 Millionen bei der ersten Haussammlung

des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz. Die am 18. April 1943 durchgeführte erste Haussammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz hatte ein vorläufiges Ergebnis von 54 093 916,23 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 43 622 452,36 RM. aufgebracht. Die Zunahme beträgt somit 10 471 463,87 RM., das sind 24 vH.

Jeder läßt sich röntgen

Jetzt auch im Kreis Saarlautern Reihenuntersuchung — Kampf der heimtückischen Volksseuche

Am 21. Mai 1943 beginnen im Kreis Saarlautern die Röntgen-Reihenuntersuchungen, innerhalb den Ortsgruppen und Betrieben.

Die Gesamtarbeit der NSV. dient dem gesunden Leben unseres Volkes. Auf einem Teilgebiet dieser Sorge für ein gesundes Volk, hat sich seit dem Jahre 1934 schon die NSV. eingesetzt, als sie das Tuberkulosehilfswerk ins Leben rief. Die Tuberkulose ist die heimtückischste und verbreitetste aller Volkskrankheiten. Wie notwendig ein Großkampf dagegen ist, mag man aus den abschließenden Ziffern ersehen, die über die Tuberkulose in Deutschland feststehen:

Rund 1,5 Millionen Deutsche leiden an der Tuberkulose. Davon sind etwa 40 000 mit einer offenen Tuberkulose behaftet. Sie sind aber selbst nicht nur krank, arbeitsunfähig und daher unglückliche Menschen, sie gefährden darüber hinaus ihre Familien und Mitmenschen. Es ergab sich bei einer sachlichen Ueberprüfung der Tuberkulosebekämpfung, daß die Herdstätte dieses Unheils, das von den besten Kräften unserer Volksgesundheit weht, in einer mangelhaften vorbeugenden Fürsorge zu suchen ist.

Wer ist tuberkulosekrank?

Wir wissen aus der Geschichte der Tuberkulose, daß nicht immer die äußeren Merkmale, Husten, Nachtschweiß, Gewichtsabnahme die sicheren Kennzeichen für Erkrankung der Lunge sind. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß selbst der Bauer hinter dem Pfluge, der in frischer Luft jahraus, jahrein seine Arbeit verrichtet, dessen Familie wie ein Urbild rotwangiger Gesundheit anzuschauen ist — trotz allem tuberkuloseverdächtig war.

In anderen Fällen war es ein Sportsmann, der in seiner Leistung durchaus „in Form“ und nach außen hin nicht den geringsten Verdacht erregte. Anlässlich einer Knöchelverletzung ließ er sich aus Interesse daran, um einen allgemeinen gesundheitlichen Ueberblick zu gewinnen, auch die Lunge röntgen. Das Ergebnis lautete: Im erhöhten Grade tuberkuloseverdächtig. Eine rechtzeitige Einweisung in eine Heilstätte unterband das Fortschreiten der Krankheit und isolierte den Betroffenen von seiner Familie.

Die besonderen Verhältnisse des Krieges, Konzentrierung und Bewegung großer Menschenmengen, bereiten der Entstehung und Ausbreitung von Volksseuchen einen günstigen Boden. Die Wissenschaft nennt die Tuberkulose eine chronische Volksseuche. Ihre Bekämpfung wird nur zu einem Enderfolg geführt werden, wenn sie bis zur

Vollendung durchorganisiert ist und eines Tages jedem Volksgenossen zum Wohle der Menschheit erfolgt hat.

Ein kleines Opfer — 50 Pfennig

Zum ersten Male in der Welt wurde im Frühjahr 1939 der Versuch unternommen, mit Hilfe des Holteider Verfahrens, im Gau Mecklenburg die gesamte Bevölkerung von 6 Lebensjahre ab zu röntgen, um einen Ueberblick über den tatsächlichen Stand der Tuberkuloseerkrankungen zu erhalten.

Dank der Aufklärungsarbeit der Partei hat sich mit wenigen Ausnahmen jeder Volksgenosse dieser kleinen Mühe unterzogen, die für das Gesamtwohl der Menschheit einen so großen Erfolg verspricht. Eine solche Massenuntersuchung muß zunächst meisterhaft organisiert sein. Für jeden Volksgenossen ist bereits eine Kartekarte ausgestellt worden.

In nächster Zeit werden die Blockwäiter der NSV. die Aufforderung zur Röntgung zustellen, auf welcher vermerkt ist, an welchem Tag und zu welcher Stunde der einzelne Volksgenosse zu einer Untersuchung erscheinen soll. Die Röntgebühren von 50 Pfennig je Person wird von den Blockwäitern der NSV. gleichzeitig eingezogen.

Jeder Volksgenosse begibt sich dann zu der Zeit, für die er vorgeladen ist, zum Röntgenlokal. Er entledigt sich in der Auskleidekabine seiner Oberkleider. Für Frauen werden Blusen aus Krepppapier zur Verfügung gestellt, die nach jeder Aufnahme aus hygienischen Gründen vernichtet werden. Für die richtige Haltung sorgt das Blindgerät. An diesem Gerät erklären die weißbeittelten //Röntgenstrahler, wie sich jeder nachher am richtigen Gerät zu verhalten hat. Gleichzeitig wird mit einer einfachen Vorrichtung der Durchmesser seiner Brust gemessen, weil von diesem Maße die Stärke des Röntgenstrahles abhängt.

Jetzt wird es ernst

„Diese Schüsse verletzen nicht!“ — beruhigt der //Mann mit der großen Bleischürze am Röntgengerät. Die Karte mit dem Namen wird in den Apparat gesteckt und die Brust an die Platte gelehnt. „Tief einatmen, Luft anhalten“, ruft der Mann, der den Apparat bedient und alles ist schon vorbei. Niemand hat etwas gespürt oder gesehen. Und doch hat dieser geheimnisvolle Apparat ein genaues Bild des Körperinneren festgehalten.

Dieses Wunderwerk deutscher Röntgentechnik bewältigt bis zu 500 Aufnahmen in einer Stunde. Aber auch nur so ist es erreichbar, daß Betriebe von 5000 Arbeiterinnen innerhalb zwei Tagen durchuntersucht werden können. Die Auswertung der Aufnahmen erfolgt durch Fachkräfte in einem besonders eingerichteten Institut. Die Erfahrungen haben bewiesen, daß durch diese Röntgenuntersuchung nicht nur Tuberkulose entdeckt wird, sondern auch andere Krankheiten, Lungenerkrankungen, Herz- oder Gefäßveränderungen. Die sagenreiche Bedeutung dieses Röntgenverfahrens für die Volksgesundheit leuchtet auch dem Laien ein. Besonders aber an die Mutter richtet sich diese einzigartige Aktion. Gibt es denn ein größeres Glück für die Eltern, als wenn sie von ihren Kindern sagen können: „Sie sind kerngesund!“

Früh erkannt — rasch geheilt

Wenn man annimmt, daß jeder äußerlich gesund erscheinende Mensch, der ein unerkanntes Lungenleiden in sich trägt, vier bis fünf Menschen seiner Umgebung, sei es am Arbeitsplatz oder in der Familie, anstecken kann, dann läßt sich aus dieser Zeit errechnen, daß 1000 rechtzeitig erkannte Lungenkranke 4000 bis 5000 andere Volksgenossen vor dieser heimtückischen Krankheit bewahren. Was es heißt, 20 bis 30 Prozent dieser Lungenkrankungen durch diese Untersuchung frühzeitig zu erkennen und auszuhellen, kann wohl am besten ein Mensch ermessen, der Jahre seines Lebens an langwierige Sanatoriumsbehandlungen hingegeben hat, weil sein Leiden einst zu spät erkannt worden war.

Der Rundfunk bringt heute:

Reichsprogramm, 12.30—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage, 15.30—16.00 Uhr: Knab, Hovemann, Haug (Solistenkonzert), 16.00 bis 17.00 Uhr: Aus Nicolaia Oper „Mariana“, 17.15—18.00 Uhr: Klingender Gruß aus Königsberg, 18.30—19.00 Uhr: Der Zeitpiegel, 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte, 21.15—21.30 Uhr: Händelkonzerte, Mozartsalonette, 21.00—22.30 Uhr: Wiener Unterhaltungsmusik — Reichssender Saarbrücken, 11.00—12.00 Uhr: Melodienzauber (Reichsprogramm), Das Kleine Orchester des Reichssender Saarbrücken, Leitung: Edmund Kasper, 17.30—18.00 Uhr: Durch die Maginolinie geht wieder der Pflug, 1.00—2.00 Uhr: Musik zur späten Nacht (Reichsprogramm) Das Kleine Orchester des Reichssender Saarbrücken, Leitung: Edmund Kasper.

Jagd auf den Kartoffelkäfer

Jetzt die Bekämpfung des Schädlings aufnehmen

Mit Eintritt wärmeren Wetters kommt auch der Kartoffelkäfer wieder aus seinem Winterquartier im Erdboden und sucht zunächst die nahe gelegenen Kartoffelfelder auf, um dort seinen Reifungsflug am Kartoffellaub zu beginnen. Ein Teil der Käfer sucht jedoch, einem ungestörten Wanderdränge folgend, nach weit entfernten Orten zu fliegen und bildet dort neue Versuchsgruppen. Da die Nachkommenschaft eines einzigen Weibchens in einem Sommer bis zu 31 Millionen Stück betragen kann, ist es besonders wichtig, jeden einzelnen Kartoffelkäfer, der sich irgendwo niederläßt, baldmöglichst zu entdecken und zu vernichten.

Unser Gaugebiet ist durch die starke Kartoffelkäferverbreitung der westlichen Grenzgebiete in den letzten Jahren auch jetzt noch besonders stark gefährdet, obwohl durch die vorbildlichen Bekämpfungsmaßnahmen, die auch während des Krieges in gleichbleibendem Umfang im Gebiet Saarpfalz, seit 1940 in Lothringen und seit 1941 unter deutscher Leitung auch in Frankreich durchgeführt wurden, im vorigen Jahre ernsthafter Schaden durch Ertragsausfälle vermindert werden konnte. Diese Erfolge dürfen uns jedoch nicht zur Nachlässigkeit verleiten.

Die Sicherung der Kartoffelernte ist gerade jetzt während des Krieges dringende Notwendigkeit nicht nur für den Bauern und Landwirt, sondern für das ganze Volk. Deshalb muß auch die gesamte Bevölkerung, soweit sich das als notwendig erweist, an den Bekämpfungsmaßnahmen teilnehmen. Jeder Volksgenosse ist daher verpflichtet, auf Anforderung der Ortspolizeibehörde sich an dem Absuchen der Kartoffelfelder auf Befall-

stellen zu beteiligen. Dieser Suchdienst beginnt mit dem Auflaufen der Kartoffelstauden und ist wöchentlich wenigstens einmal durch die von der Gemeindebehörde aufgestellten Kolonnen auszuführen. Besonders die Güttere Schulpfand ist für diese Aufgabe unter Führung Erwachsener heranzuziehen. Der Kolonnenführer ist für die Tätigkeit seiner Kolonne verantwortlich. Seinen Anweisungen ist daher unbedingt Folge zu leisten. Vor Beginn des Suchens werden die Anwesenden festgestellt und Nichterschienene der Ortspolizeibehörde zur Bestrafung gemeldet.

Das Absuchen der Kartoffelfelder hat am sonnigen, warmen Tagen, möglichst am frühen Nachmittag zu erfolgen. Jeder Teilnehmer übernimmt zwei Pflanzenreihen, die er bei langsamem Durchgehen sorgfältig absucht. Dabei dürfen keine Kartoffelfelder übersehen werden. — Kleinbauern sind verpflichtet, ihre Kartoffelbestände selbst allwöchentlich gründlich abzusuchen. Verdächtige Funde von Kartoffelkäfern, Eiern oder Larven werden abgelesen und in einer verschlossenen Flasche vom Kolonnenführer bei der Ortspolizeibehörde abgegeben. Die Fundstelle ist durch einen Stock und dergl. genau zu bezeichnen, damit die Bekämpfungsmaßnahmen auf der Befallstelle sofort ausgeführt werden können. — Der Bürgermeister meldet den ersten Fund in seinem Ort sofort fernmündlich der zuständigen Bezirksstelle für Pflanzenschutz in Kaiserslautern, Metz oder Saarbrücken. Spätere Funde sind wöchentlich auf besonderem Formblatt ebenfalls diesen Dienststellen zu melden.

Wenn diese Maßnahmen richtig ausgeführt werden, besteht kein Grund, übertriebene Angst vor dem Kartoffelkäfer zu haben. Genau so wie in den vergangenen Jahren muß es uns dann gelingen, Ertragsausfälle durch diesen Schädling so weitgehend zu verhindern, daß die Kartoffelversorgung der Bevölkerung auf jeden Fall gesichert bleibt.

Es wird verdunkelt

im Saarland und in der Pfalz am 18. Mai von 22.20 bis 4.57 Uhr; in Lothringen: von 21.26 bis 5.33 Uhr.

Aus der Kreisstadt

Saarlautern, 18. Mai 1943

Ehrentag der deutschen Mutter

Eine erhebende Feierstunde im Saalbau

Unter den Festtagen des Jahres gibt es kaum einen, dessen Besonderheit in einem so verinnerlichten Glanze spürbar wird, wie der Muttertag. Mitten im schönsten blumenreichen Monat des Jahres wird dieser Festtag der Herzen gefeiert; an ihm gedenkt das deutsche Volk der Mutter, die ja das immerwährende Sein des Volkes in sich trägt, deren opferbereite Hingabe und selbstlose Liebe unverwundliche Kränze windet. Liebe, Dankbarkeit und Verehrung für die Mütter finden an diesem Tage ihren besinnlichen Ausdruck; eine besondere Note erhält er dadurch, daß an ihm das vom Führer gestiftete Mutterehrenkreuz verliehen wird. Allerorts im ganzen Reich wird mit der Verleihung dieses Ehrenkreuzes in einer Feierstunde der deutschen Mutter gedacht, sie gefeiert und geehrt.

Die Ortsgruppe Saarlautern 1 der NSDAP. veranstaltete, wie wir schon kurz berichteten, am Sonntagnachmittag im Saalbau eine erhebende, würdige Feierstunde. Sie wurde eingeleitet mit dem ersten Satz aus dem Trio in B-dur von L. v. Beethoven, vorgetragen von Fr. Bender (Klavier), Herrn Beck (Violine) und Herrn Bender (Cello). Ortsgruppenleiter Pp. Hoffmann sprach dann Worte der Begrüßung. Ein Lied des Frauenchores und vorgelesene Worte des Führers über die deutsche Mutter leiteten über zu der Ansprache des Pp. Dr. Mailänder. In schlichten, doch begeisterten Worten sprach er von der Mutter als Göttin, Kameradin und Helferin des Mannes; er feierte die als Kraftspenderin und Quell des Mutes für den Kampf des Mannes um Ehre und Zukunft des Volkes und Reiches. Tapfer und opferbereit stehe die deutsche Mutter in diesem Kampf an der Seite des Mannes. Der Redner erinnerte an die Bereitwilligkeit und Einsatzfreudigkeit der Mutter für den totalen Krieg; mit Stolz könne die Nation auf ihre Tat und ihre Leistung bei diesem Einsatz blicken. In dem stolzen Bau des Reiches, den der Führer nach dem Endsieg vollenden wird, müsse als schönstes Denkmal das der deutschen Mutter seinen Platz haben, denn sie habe auch im Schwersten standgehalten und durch ihre Opfer den Glauben an Deutschlands Zukunft gefestigt.

Nach dem 2. Satz des Trios in B-dur von Beethoven folgten zwei Männerchöre aus Mozarts „Zauberflöte“ von der „Sängervereinigung 1848“ unter G. Hoffmanns Stabführung.

Ortsgruppenleiter Hoffmann nahm hierauf die Verleihung des Mutterehrenkreuzes vor. Ein Lied des Frauenchores „Doch vor allem steht die Treue“, Variationen über ein Choralthema aus dem 16. Jahrhundert, von Fr. Bender vorgetragen, und ein Männerchor von Fr. Schubert „Heilige Nacht“ von der „Sängervereinigung 1848“ gerungen, verschönerten und vollendeten die Feier, die mit dem Gedenken an den Führer und den Liedern der Nation ihren Ausklang fand. H.N.

Rund um die Kreisstadt

Saarwellingen

Die Stachelbeersträucher, die in diesem Jahre sehr reich behangen sind, zeigen vielfach eine Ankränkung, indem sie ihre Blätter und Beerenansätze verlieren. Manche stehen wie reine Besenreiser da. Diese Erscheinung rührt von den kleinen Kupchen des Stachelbeerapfspinners oder der gelben und schwarzen Raupen der Stachelbeerwespe her. Um die Sträucher zu erhalten, darf man die Mähe nicht scheuen morgens früh die gefälligen Racker abzulesen und zu vernichten. Das abgefallene Laub muß man sorgfältig sammeln und verbrennen. In den Apotheken und Drogerien sind auch verschiedene Spritzmittel erhältlich, womit man diesen Schädlingen zu Leibe rücken kann.

Ensdorf

Von der Hitlerjugend. Auf eigenen Wunsch wurde der Oberscharführer Helmar Schwertz als Stamm- und Standortführer von seinem Amt entbunden. Zu seinem Nachfolger wurde Oberscharführer Josef Becker ernannt.

Feierstunde zum Muttertag. Die NSDAP. batte die Frauen zur Feier des Muttertages in den Saal Rupp-Ansann eingeladen. Die Feier wurde von Musikstücken der Kapelle Klaus Hoff umrahmt. Ortsgruppenleiter Jung gedachte in seiner Ansprache besonders der Heldinnenmütter des letzten Krieges. Den Singspruch zur Feier sprach ein kleines Mädchen der Oberklasse der Volksschule. Die zwanzigstimmige Kinderchöre wurden von Guido Schmidt geleitet. Die schönen Gedichte und Theaterstücke der Mädchen verlieten die leitende Hand der Lehrerin Köstenbach. Die Festansprache hielt Ortsgruppenleiter Steiger Wagner. Zwei Mütter wurden mit dem Ehrenkreuz der deutschen Mutter ausgezeichnet. Der Ortsgruppenleiter gedachte des Führers. Mit den Liedern der Nation schloß die schöne Feier.

Die Kriegerkameradschaft Ensdorf hatte am Sonntag ihre Monatsversammlung bei Kamerad Faust-Zähren. Kameradschaftsführer Roda gedachte der gefallenen Helden und ihrer Mütter. Sodann besprach er die neuesten Kriegereignisse und gab Kenntnis von der Auflösung des KfV-Bundesverbandes. Die Führung

Schwalbach

Die Dorfgemeinschaft feiert ihren 90. Die älteste Bürgerin des Ortsteils Schwalbach 1, Frau Jakob Fery geb. Theobald aus der 13-Januar-Straße 29, feiert heute ihren 90. Geburtstag. Die Hochbetagte erfreut sich in der ganzen Dorfgemeinschaft großer Beliebtheit. Zu ihrem Festtage anbieten ihr die Kinder, Enkel und Urenkel nebst den Verwandten und Bekannten herzliche Glückwünsche. Besonders innig gedenken ihrer die sechs bei der Wehrmacht stehenden Enkel. Wir wünschen der langjährigen Leserin unserer Zeitung alles Gute und einen noch recht langen geruhsamen Lebensabend!

Saß

Hohes Alter. Die zweitälteste Einwohnerin unserer Gemeinde, Frau Witwe Margaretha Mische, geb. Ochs, aus der Straße der SA, begeht am Mittwoch ihren 86. Geburtstag. Die Jubiläaria ist nach wie vor rüstig und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Drei Enkel kämpfen an der Ostfront. Die noch fünf lebenden Töchter und zwei Söhne, 11 Enkel und 11 Urenkel werden der Oma am Ehrentage gratulieren. Auch wir wünschen der Hochbetagten alles Gute.

Eine Unstille. Zwei junge Burschen führen am Sonntagnachmittag mit einem Handwagen, den einer von ihnen mit den Bönen steuerte, die ebensinnige Alfred-Rosenberg-Straße hinan. Pöflich kamen sie von der Straße ab und fuhren gegen einen vor dem Hause stehenden Fuhrwagen. Die Menge kam zum Glück mit leichten Heulbeschäftigungen davon.

Dillinger Nachrichten

Mütterberatung

Die Mütterberatungsstände am kommenden Dienstag, dem 25. Mai, findet in der Geschäftsstelle der NSV. am Weinigplatz statt.

Hohes Alter

84 Lebensjahre vollendete der Pensionär Joh. Michelbach, der 50 Jahre auf der Dillinger Hütte arbeitete. Die Partei ehrte den Hochbetagten mit einem Geldgeschenk und einer Blumenspende.

NSV-Geschäftsstelle vorübergehend geschlossen

Die Geschäftsstelle der NSV-Volkswohlfahrt der Ortsgruppe Dillingen 1 am Weinigplatz bleibt wegen der wichtigen Vorarbeiten zu der stattfindenden Röntgen-Rellenuntersuchung von Montag, dem 24., bis einschließl. Samstag, dem 29. Mai, für jeglichen Publikumsverkehr geschlossen. Die Sprechstunden des Ortsgruppenleiters finden nach wie vor am Dienstag, dem 25., und Donnerstag, dem 27. Mai, ab 18:20 Uhr auf der Geschäftsstelle der NSDAP. statt.

Schöner Erfolg der VIB.-Jugend

FV. Metz 3:0 (2:0) geschlagen

In einem schönen, fairen Spiel gelang es der Dillinger VIB.-Jugend, die körperlich stark überlegenen Metz mit 3:0 klar zu schlagen. Dieser schöne Erfolg löste bei der Dillinger Jugend große Freude aus und wird Ansporn sein zu weiteren Erfolgen. Nicht unerwähnt bleiben soll die korrekte Schiedsrichtereinstellung von Kahn, Diefen.

Denkt an die Verdunkelung!

Druck und Verlag Saar-Zeitung, Druckerei und Verlag Dr. Nikolaus Fontana, Saarlautern, Verlagsleitung Dr. Nikolaus Fontana, Saarlautern (b. H. Wehrmacht, Eisenbahnleiter Carl Maggall, Saarlautern, Gesamtredaktion Preisliste 7, Reichsanzeige Laborator, Völkerrunde, Straßburg).

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonntag, dem 16. Mai, abends 6:30 Uhr, meine geliebte Frau, meine Kinder liebreichende Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte Frau Mathilde Koch geb. Jöh nach langem schweren Leiden, mehrerbemittelt, im Alter von 87 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. In tiefer Trauer: Karl Koch, Elzard Siegfried und Edgar und alle Angehörigen. Ensdorf, Schwalbach, Hiltzweiler, Kirtel, Wehrden, Melsendorf und in Felde, den 17. Mai 1943. Die Beerdigung mit anschließendem Seelamt findet am Mittwoch, dem 19. Mai, vorm. 10 Uhr, von Trauhaus, Bahnhofsstr. 3, aus statt.

Am Sonntag, dem 16. Mai, nahm der Herr über Leben und Tod unser liebes Säugchen und Bräutchen Ferdi im Alter von 5 Jahren in die Selbsterlöschung. In unerschütterlicher Schmerz: Familie Wih. Gaffel-Johann. Wallehagen, Dillingen 1 u. 2, Saarlautern 1, Wieser, Ferny (Gan.) und Burbach, den 17. Mai 1943. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. Mai, nachm. 1:30 Uhr, von St. Barbara, Schleibachweg 2, aus statt.

Bekanntmachung
Auf Grund der Bruchstücken des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe vom 13. März 1943 sowie bei Hinweis auf Grund des § 7 der 1. DVO. zum Luftschutzwort in der Fassung vom 18. April 1941 an, daß die Hausbesitzer die Türen von Leichter- und Breiterverriegelung von den Durchlöcher ihrer Häuser bis zum 1. Juli 1943 zu entfernen haben.
Darüber hinaus wird hiermit angeordnet, daß in besonders gelagerten Einzelfällen die völlige Entfernung der Leichter- und Breiterverriegelung von der zuständigen Polizeidienststelle angeordnet werden kann.
Die Entfernung der Türen und gegebenenfalls der Breiterverriegelung hat durch die Luftschutzgemeinschaft unter Anleitung des Luftschutzwartes zu erfolgen.
Das anfallende Material (Breiter, Beschläge, Nägel usw.) hat in einem verwertungsfähigen Zustande an geeigneten Plätzen in Höfen, Gärten oder Räumlichkeiten zu lagern. Der Luftschutzwart hat Menge und Lagerort der Ortspolizeibehörde, Aht. Luftschutz, zu melden.
Das anfallende Material ist auf Grund der §§ 11 und 20 des Reichsleistungsgesetzes beschlagnahmt und wird für die Beseitigung von Fliegerwaffen in Anspruch genommen. Jede Verwendung für andere Zwecke ist verboten.
Die Besitzer der Bauteile haben diese Maßnahmen zu erfüllen. Die Nichtbefolgung dieser Anordnung wird nach den Bestimmungen des Luftschutzwortes bestraft.
Saarlautern, am 17. Mai 1943.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde, gest. Ullrichberger.

Danksagung
Allen, die an meinem tiefen Schmerz Anteil nahmen, sei mein herzliches Dank. Besonders Dank für die zahlreichen Kranz- und Blumen spenden und die Teilnahme am Seelamt.
Frau Elze Gergen geb. Kiefer sowie Kinder und Angehörige Saarlautern 2, den 15. Mai 1943

DANKSAGUNG
Allen, die an meinem Leid beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen teilnahmen, sei durch Kranz und Blumen spenden zum letzten Male ein herzliches und tiefes Dank. Die Bestattung wurde durch die Angehörigen dankbar durchgeführt.
Johann Setiner und alle Angehörigen. Schönbrunn, den 15. Mai 1943.

Perfekter **Lohnbuchhalter(in)** für Baugeschäft sofort gesucht. Bewerbungsunterlagen erbeten an die Geschäftsst. ds. Bl. 3560

Ihre Vermählung geben bekannt
Jakob Weber
Elisabeth Weber geb. Leick
Saarlautern 1, Viktoria-Luisen-Str. 12
18. Mai 1943

Ihre Vermählung geben bekannt
Peter Lauer
Elisabeth Lauer geb. Schuler
Dillingen-Saar, Strödenstraße 22
Fellberg, 13. Januar Straße 118
18. Mai 1943

Kontoristin und Lohnbuchhalterin von Fabrikbetrieb in Saar 3 sofort gesucht. Bewerbung mit Gehaltsansprüchen erbiten unter SZ 3311 an die Gesch. ds. Bl. Gebrauchte **Presse für Alt-Papier** abzugeben. Preis 50.- RM. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3526

Prima Muscheifisch in pikanter Tunke! Freiverkauf 6,30 Uhr Gefäße bitte mitbringen. **Fischhalle Saarlautern** Graf-Werder-Straße **Fischhaus Heinrich** Bibelstraße **Fischhandlung Jansen** Holtzendorffstraße **Fischhandlung Eins** Saarlautern 2.

Am Freitag, dem 14. Mai, nachmittags 3 1/2-4 Uhr in der Drogerie Beaumont, Saarlautern 1 **Geldbeutel** aus Pelz mit größerem Geldbetrag **verloren**. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Geschäftsst. d. Bl. abzugeben.

Saatkartoffeln Bis spätestens Mittwoch treffen noch folgende Sorten Saatkartoffeln ein: Ackerrosen, Voran, Ostbata, Edelgard. Vorausbestellung nehme ich noch entgegen. Lieferung erfolgt auf Wunsch frei Haus. Alfons Lauer, Kreislogenhof Saarlautern 1.

Entlaufen! Kleiner Münsterländer (Rüde), entlaufen am 13. Mai, Rücken braun, Brust u. Füße weiß befleckt, Nase braun mit 2 hellen Flecken. (Bubikopfhorn) auf den Namen Iell hörend. Wiederbringer erhält Belohnung. TRAPPEN, Saarlautern 2 Robert-Ley-Straße 2.

Runkelrüben angekommen! Verkauf ab Lager. Wirth & Co., Saarlautern Am Kleinbahnhof

Ungezieser rottet aus **Septimus Völklingen** Gatterstr. 22 Ruf: 574

Verlängert bis Donnerstag: Ein neuer Berlin-Film voller Humor, Kaffeezauber und Musik **Ein Walzer mit Sinn** mit Ulla Waldhüller, Alf. Morterstock, Greta Weiss, Rudolf Flörke, Lucie Englisch, Hans Leibelt, Albert Pöndt, K. Seifert, Günther Löhner. **Union-Theater SAARLAUTERN 1**

Heute bis Donnerstag **Der Mann mit der Pranke.** mit Paul Wegener, Euse Strodtger, Johannes Riemann, Grete Weiser, Curt Veppermann, Hilde Wolfner u.a. Ein Klebblatt schöner Frauen um einen interessanten Mann. Ein Liebesfilm von großer Eindringlichkeit. **Jugendverboten!** Besuchen Sie bitte unsere neuen Anfangszeiten. **Täglich 6.30 und 8 Uhr** Die Wochenschau läuft nach dem Hauptfilm. **Union-Theater Saarlautern 3** (Das mod. Lichtspielhaus) Ruf: 2942

Von heute bis Donnerstag **Soweit geht die Liebe nicht** mit Lilla Englich, Joe Stöckel, Paul Weckermeyer, Maria Faudler. **Jugendfrei!** **Täglich 5.00 u. 7.30 Uhr** Die deutsche Wochenschau mit Beiträgen. **SKALA-Theater 2** Saarlautern 2

„Zentrale Rio“ Ein Term-Film mit LENA MARENBACH, CAMILLA HORN, IJA INA, WEBER FÜRSTBERG, IVAN PETROVICH. **Wochenschau und Beiprogramm** **JUGENDVERBOT** Dienstag 5.30 und 8.00 Uhr, Mittwoch und Donnerstag 6.00 Uhr. **Adler-Lichtspiele SAARLAUTERN 3** Ruf: 250

Unser kleiner Junge mit Hermann Speelmann, Hilde Jansen, Lotte Koch, Ernst v. Kippowitz, Ernst Waldow. **Wochenschau und Beiprogramm** **JUGENDVERBOT** Mittwoch u. Donnerstag 5.30 u. 8 Uhr. **Glückauf-Lichtspiele Ensdorf-Saar**

Des großen Erfolges wegen im **ALHAMBRA u. Apollo-Theater** Dillingen **Die goldene Stadt** Ein Voll-Humor-Farbfilm der Ufa mit Kristina Söderbaum, Egon Koppes, Annie Reiser, Lisette Schwanke, Daggy Servaes, Paul Klingler. Der Lebenskreis des in der Emigration des 18. Jahrhunderts wohnenden bösewärtigen Menschen steht hier den Lockungen der zeitigen Welt gegenüber. **Täglich 2.00, 4.45 und 7.30 Uhr.** Anfang im Apollo 4.30 u. 7.15 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.